

REISE ZU DEN NEUSEELÄNDISCHEN FELSBILDSTELLEN

Angeregt durch die Tatsache, daß über Felsmalereien oder -gravierungen der Ureinwohner Neuseelands fast nichts bekannt ist, entschloß ich mich, Nachforschungen über die Felsbildkunst der Moa-Jäger und Maori anzustellen. Begleitet von meiner Frau traf ich Mitte Januar 1978 in Auckland ein. Von hier aus traten wir, zeitweise begleitet von den Neuseeländern Patsy und Michael Dunn sowie Tony Fomison, eine Reise durch die beiden Hauptinseln an, die uns zu 44 Fundstätten führte. Dank dem freundlichen Entgegenkommen der einheimischen Bevölkerung, von Archäologen und örtlichen Institutionen sowie dem „Wildlife Service“ in Rotorua, der uns ein Motorboot und drei Führer kostenlos zur Verfügung stellte, konnten fast alle bisher bekannten Felsbildstellen aufgesucht werden. Eine bisher unbekannte Stelle konnte bei einer Erkundungsfahrt an den Steilufern des Sees Rotoehu, Nordinsel, entdeckt werden. Am Ende der fast achtwöchigen Reise hatten wir über 10 000 Landkilometer zurückgelegt. 1980 werden die Forschungen in Neuseeland weitergeführt und auf andere Inseln des ozeanischen Raumes ausgedehnt.

Die günstigste Zeit zum Besuch der Felsbildstellen sind die Monate Jänner bis März. Die Chancen für ausgezeichnetes, vor allem regenarmes Wetter, sind in diesen Tagen am besten. Abgesehen von Bergen und Hochflächen hat die Nordinsel ozeanisch mildes und feuchtes, subtropisches, die Südinsel gemäßigtes Klima. Die Nächte sind auf beiden Inseln aber auch im Hochsommer empfindlich kalt, auf der Nordinsel dazu sehr feucht. Aus diesem Grunde suchten wir, sofern es möglich war, ein „Motor Camp“ auf, wo außer Zeltplätzen auch für wenig Geld Campingwagen und vor allem kleine, gut eingerichtete Holzhäuser gemietet werden können. Alle „Motor Camps“ haben neben Wasch- und Duschräumen eine Küche, die meisten auch Waschmaschinen und Wäschetrockner. Häufig sind kleine Läden angeschlossen.

Das Straßennetz ist in Neuseeland gut ausgebaut. Die Nationalstraßen sind ausgezeichnet und gut ausgeschildert, die Nebenstrecken gut befahrbar. Züge und Busse fahren regelmäßig, doch wird man wegen der Lage der Felsbildstellen ohne ein eigenes Auto nur sehr schwer auskommen. Wir mieteten ein Auto bei einer der weitverzweigten Servicestationen.

Um unliebsamen Überraschungen vorzubeugen, ist vor dem Aufsuchen der Felsbilder unbedingt die Erlaubnis zum Betreten des Grundstückes von den Farmern einzuholen. Dasselbe gilt für das Zelten außerhalb von Campingplätzen.

In Neuseeland gibt es auf beiden Hauptinseln sowie auf den Chatham Felsbilder. Auf der Nordinsel sind es überwiegend Petroglyphen. Sie stellen Kanus, vor allem Kriegskanus, Häuser, Gesichter, Fußabdrücke und Dekormotive, seltener Tiere, Menschen und Mischwesen dar. Die Bilder der Südinsel sind Piktographen. Sie finden sich auf den oft höhlenartig geformten Überhängen meist riesiger Kalksteinblöcke. Über 90% der Malereien sind in schwarzer Farbe. Einige Bilder sind rot oder weiß-gelb, ganz wenige polychrom. Die Größe der Darstellungen schwankt zwischen einigen Zentimetern und 21 Metern Länge. Die Malereien stellen anthropomorphe Figuren, Menschen, Mischwesen und Tiere, einschließlich von ausgestorbenen Urvögeln wie Riesenadler und Moa, dar. Daneben gibt es die als „taniwha“ bezeichneten drachenähnlichen Monster, Fabelwesen, Kanus und Boote, Dekormotive und nicht identifizierbare Darstellungen.

Fundstätten auf der Südinsel sind im östlichen Teil mit einer starken Konzentration in South Canterbury und North Otago, auf der Nordinsel im Seengebiet um Rotorua sowie im westlichen und südwestlichen Teil.

Die aufgefundenen Bilder wurden fotografiert, skizziert, vermessen, einige auch kopiert. Die Auswertung des umfangreichen, hochinteressanten Materials wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

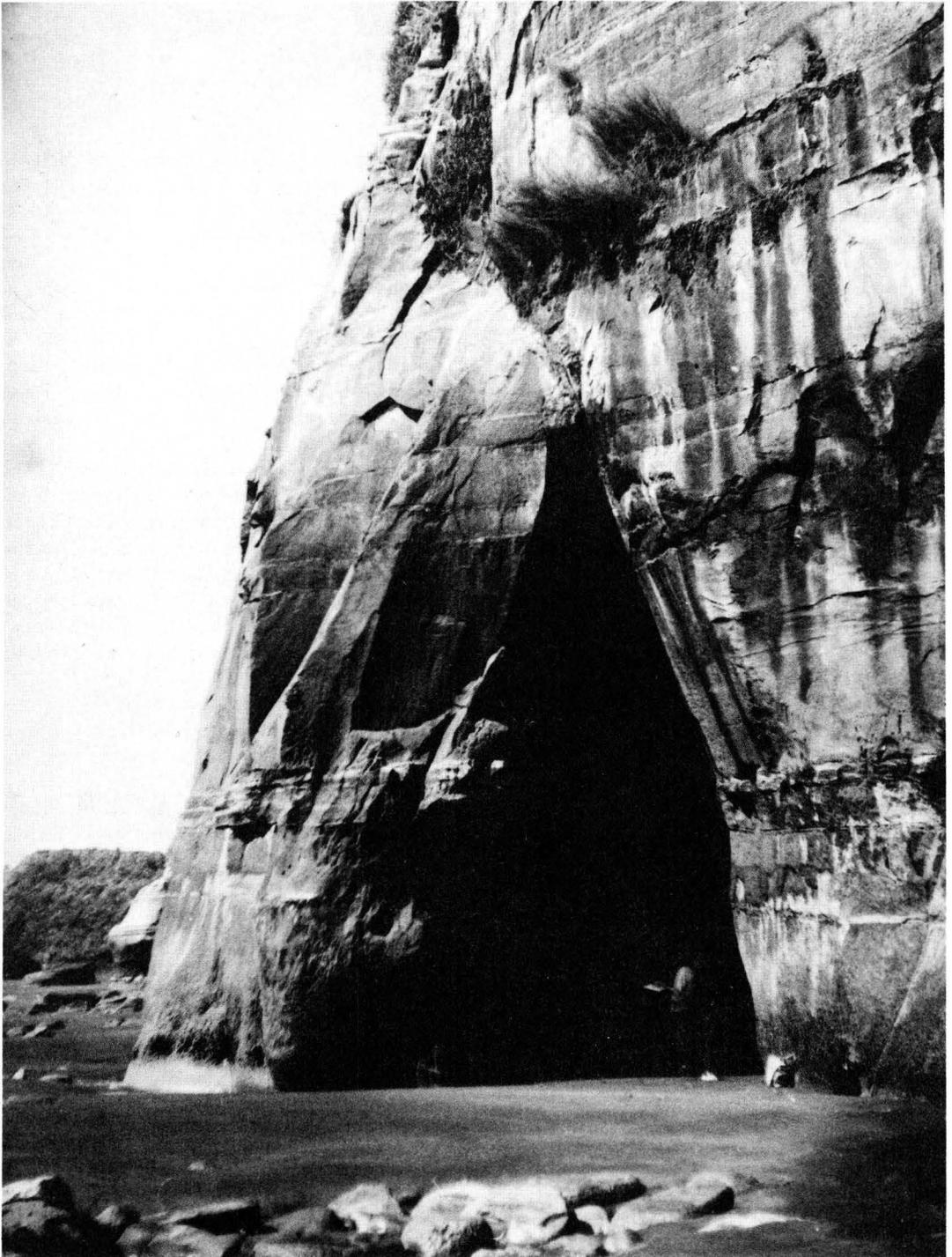


Abb. 1: Nordinsel Neuseeland. Felsbildstelle Tongaporutu. Die Gravierungen befinden sich in sechs Meter Höhe zu beiden Seiten des Anfangsteiles der Höhle.

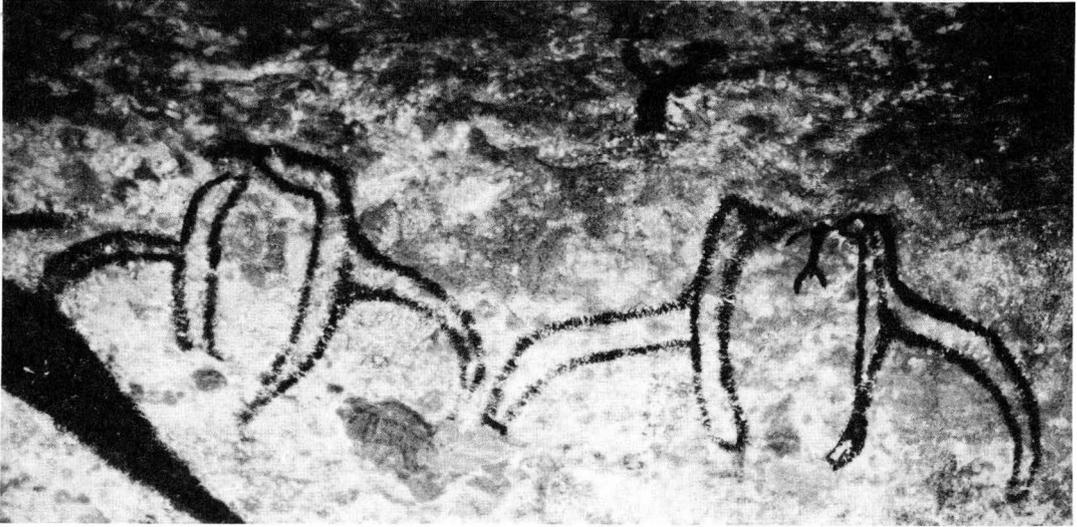


Abb. 2: Südinsel Neuseeland. Felsbildstelle Timpendean (Weka Pass). Hunde und Menschen. Die Fundstätte weist rote und schwarze Malereien auf.



Abb. 3: Nordinsel Neuseeland. Felsbildstelle Raglan. Gesicht und Spirale. Die Gravierungen sind fingerbreite, kaum merkbare Vertiefungen im Stein.

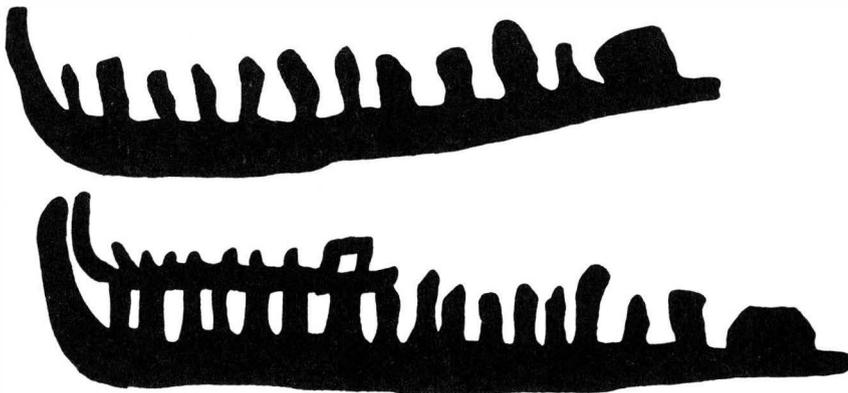


Abb. 4: Nordinsel Neuseeland. Felsbildstelle Tarawera-See. Kanus. Alle Bilder dieser Fundstätte sind in „kokowai“, das ist roter Ocker mit Tran vermischt.

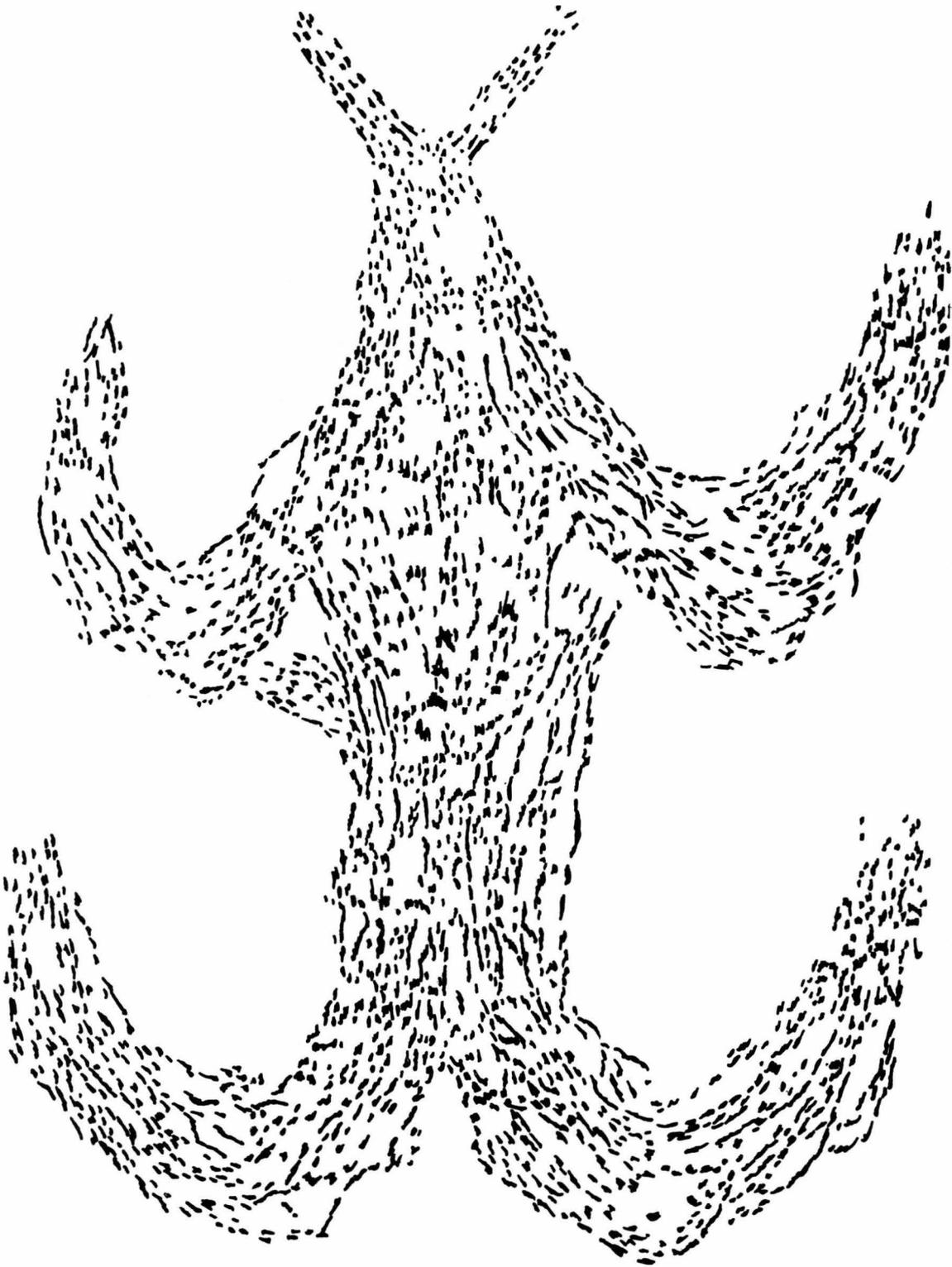


Abb. 5: Südinsel Neuseeland. Felsbildstelle Hanging Rock. Sogen. „gehörnter Fischmann“.
Diese rote Malerei ist 1,20 Meter groß.



Abb. 6: Südinsel Neuseeland. Felsbildstelle Colletts Road. Menschenfigur mit Kammstrichmotiv.
Der überhängende Felsen ist über hundert Meter lang, weist aber nur neun kleine Bilder auf.

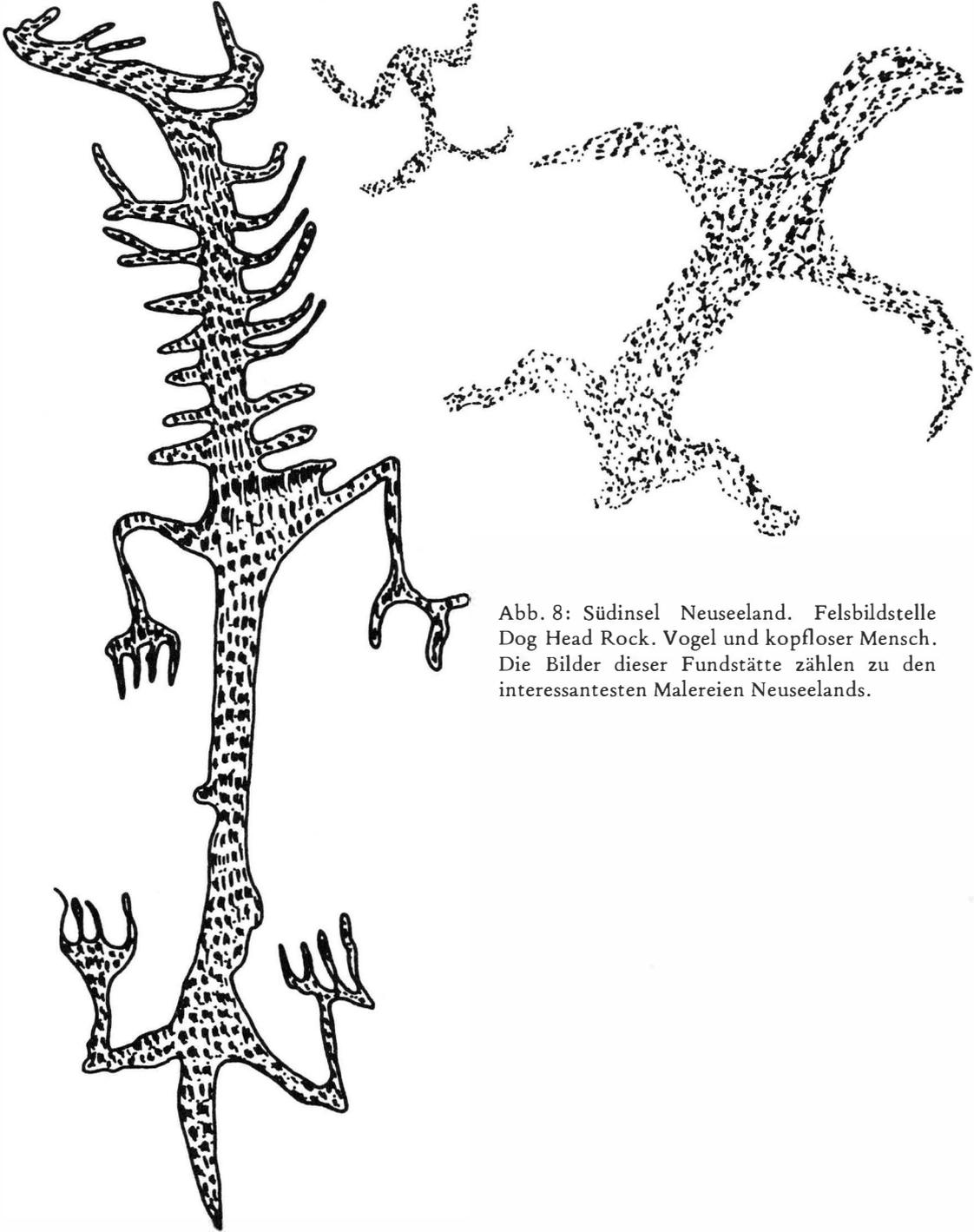


Abb. 8: Südinsel Neuseeland. Felsbildstelle Dog Head Rock. Vogel und kopfloser Mensch. Die Bilder dieser Fundstätte zählen zu den interessantesten Malereien Neuseelands.

Abb. 7: Südinsel Neuseeland. Felsbildstelle Dog Head Rock. „Phantasiewesen“. Drachenähnliche Monster, Schlangen und Phantasiewesen finden sich häufig in der Felsbildkunst.